

# Newsletter

Wirtschaftsförderung  
Kanton Schaffhausen

# Auch für mich...



... das, was Touristen in die  
Region zieht, ist auch das, was als  
Lebensqualität überzeugt.

Schaffhausen  
area for makers





**«Die Nachfrage nach unseren Angeboten in den ländlichen Regionen nimmt zu. Die Gäste kommen öfters und bleiben länger.»**

## Es ist Sommer. Gästescharen ziehen durch die Altstadtgassen, bestaunen den Rheinflall oder radeln durch das Schaffhauserland. Sie geniessen Urlaubstage in der Region und nutzen die vielen Angebote. Die Attraktionen der Region begeistern die Touristen und alle, die hier leben.

Text: Petra Roost / Bilder: Sigi Fischer, Regionaler Naturpark Schaffhausen, Julius Hatt / Layout und Illustration: Eclipse Studios

Schaffhausen ist ein beliebter Wirtschaftsstandort: Internationale Unternehmen entscheiden sich für einen Sitz im Kanton, lokale Unternehmen investieren in neue Projekte. Damit schaffen sie Arbeitsplätze, die wiederum Arbeitskräfte anziehen. Weder Menschen noch Unternehmen würden sich für Schaffhausen entscheiden, wenn sie nicht auch von der Lebensqualität, vom Freizeit- und Naherholungsangebot überzeugt wären. Sie schätzen Natur und Stadt, Kultur und Genuss, Freizeit und Erholung. Im Sinne der Schwarm- und Nestregion verbindet Schaffhausen die Fähigkeit, Neues anzuziehen mit der Qualität, allen ein Stück Heimat bieten zu können.

Schaffhausen zieht auch Touristen an. Die Region ist eine beliebte Destination für Tagesausflüge und Kurzaufenthalte: Jedes Jahr besuchen über eine Million Gäste den Rheinflall, die Hauptattraktion der Region. Über 350 000 fahren auf den Schiffen der URh auf dem Rhein, rund 200 000 passieren auf der beliebten Rheinroute mit dem Fahrrad den Kanton. 2023 wurden 138 000 Übernachtungen im Kanton gezählt. Freizeitangebote wie das Museum zu Allerheiligen, das Smilestones, der Seilpark oder das Ticiland verzeichnen nochmals über 100 000 Eintritte. Zusammen mit den vielen Besucherinnen und Besuchern, die unsere Altstädte besichtigen, im Restaurant etwas Feines geniessen, etwas Bummeln und Einkaufen sowie den Gästen, die Natur und Landschaft erleben, kommen gegen 2,5 Millionen Touristen jedes Jahr in die Region.<sup>1</sup>

### Schaffhauser Gäste

«Der typische Schaffhauser Gast reist zusammen mit Freunden in einer Gruppe von zwei bis vier Personen, sieht sich Sehenswürdigkeiten in Stein am Rhein oder Schaffhausen an, besucht Ausstellungen oder Veranstaltungen, sucht die Nähe zu Natur und Tradition und schaut den Rheinflall mindestens beim Vorbeifahren an», erklärt Matthias Külling, stellvertretender Geschäftsführer von Schaffhauserland Tourismus. Dank den kurzen Wegen zwischen den Leuchttürmen Stein am Rhein, Schaffhausen, dem Rheinflall und der Weinlandschaft ist das

möglich. Dazu nutzen die Gäste zum Beispiel die Kursschiffe auf dem Rhein, erklärt Remo Rey, Geschäftsführer der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein (URh): «Die Passagiere geniessen die Rheinschifffahrt als naturnahes Erlebnis und kombinieren dazu Städte wie Schaffhausen oder Stein am Rhein. Von den Anlegestellen aus entdecken sie weitere Attraktionen und geniessen die Region.» Wenn ein Schiff an der Anlegestelle angekommen ist, füllt sich nicht nur der Platz bei der Schifflände, die Aussenbereiche in der Gastronomie sowie die Gassen der Altstädte. Auch weitere Angebote werden nach der Schifffahrt genutzt: zum Beispiel der Rhyfall-Express, der die Stadt Schaffhausen mit dem Rheinflall verbindet. Neu mit Halt auf dem Rhytech-Areal mit Rooftop-Bar – hundert Meter über dem Rheinflallbecken und mit Blick bis zu den Alpen. Nicht nur dort sitzen Gäste neben Einheimischen, die auch geniessen, was die Region bietet. So beginnt sich die «touristische Nachfrage» mit dem Leben in der Region zu vermischen. Und es spüren nicht nur tourismusnahe Betriebe den Effekt der Gäste aus nah und fern.

### Kurzferiendestination

Grosse Anziehungskraft haben auch die Veranstaltungen in der Region, erklärt Matthias Külling. Rund um das Bachfest, das Jazzfestival, das Nordartfestival, Stars in Town oder die Weinfeste ist sichtbar, dass sich nicht nur Einheimische über die Veranstaltungen freuen, sondern sich auch mehr Gäste in der Region bewegen. Diese verbringen bewusst vor oder nach dem Konzert oder der Ausstellung Zeit in Schaffhausen. Und sie übernachten auch hier, damit sie beispielsweise nach dem Konzert nicht zurückreisen müssen. «Kultur- und Sportveranstaltungen sind in ihrer Anziehungskraft nicht zu unterschätzen», betont Külling die Effekte. «Sie bringen Gäste und zusätzlichen Konsum.» Dieser direkte Konsum bei touristischen Dienstleistern wie Beherbergung, Verpflegung und Passagierverkehr und der indirekte Effekt dieses Konsums, der sich über viele nicht-touristische Anbieter weiterzieht, ist es, der den Tourismus als Wirtschaftsfaktor relevant macht.

## Naherholung: Einfach ist genug

In den Sommermonaten zieht Schaffhausen vermehrt Gäste an, die Natur und Erholung suchen. Sie vergnügen sich entlang des Rheins, auf den Radwegen, dem Wasser und genießen die vielen schattigen, ruhigen Plätze. Oder sie genießen die Weite der Landschaft im Klettgau und auf dem Randen. Weniger dicht besiedeltes Land hat heute einen grossen Vorteil gegenüber den Städten: Freiraum. Das Land zieht bei Gästen immer mehr. Diese Beobachtung teilt auch Matthias Külling: «Wir stellen fest, dass die Nachfrage nach unseren Angeboten in den ländlichen Regionen zunimmt. Leute kommen öfters, bleiben länger und die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Land steigt.» Die Gäste suchen echte Begegnungen, authentische Erlebnisse und nachhaltige Eindrücke. Das Spektakuläre rückt in den Hintergrund und das Einfache und Echte wird zum Spektakulären. Dieser Resonanz-Tourismus ist weit entfernt vom Massentourismus und birgt Entwicklungspotenzial für Stadt und Land.

## Geschäftsreisende

Eine weitere Besuchergruppe in Schaffhausen sind die Geschäftsreisenden. Es sind Besucherinnen und Besucher der zahlreichen internationalen Unternehmen und exportstarken KMU. Sie kommen für Besprechungen für einen oder mehrere Tage nach Schaffhausen – und profitieren dabei von der Nähe zum Flughafen und den guten Verkehrsverbindungen. Die Geschäftsreisenden machen einen Anteil von rund zehn Prozent bei der Gesamtzahl der Gäste in der Region aus, bringen jedoch ein Mehrfaches an finanzieller Wertschöpfung. Für viele touristische Anbieter ist diese Gästegruppe relevant: Bei einer systematischen Befragung durch Rütter und Partner 2010 lag der Anteil der Geschäftsreisenden bei der Beherbergung bei 60 Prozent. Und auch in der Gastronomie (28 Prozent) sowie dem Detailhandel (13 Prozent) waren Geschäftsreisende bedeutend. Weiter gaben auch Anbieter aus der Landwirtschaft – mit Kutschenfahrten, Festsälen und Gruppenaktivitäten – an, dass rund ein Drittel der Buchungen durch Unternehmen gemacht werden.<sup>2</sup> Die Rückmeldung der grösseren Hotels vor Ort zeigt, dass die Auslastung der Zimmer durch Geschäftsreisende aktuell bei 60 bis 80 Prozent liegt, und damit höher ist als vor zehn Jahren. Geschäftstourismus ist relevant, weil die Tagesausgaben durch die Übernachtung und das Essen in Restaurants höher sind als beim Freizeittourismus. Und: Die Gäste reisen das ganze Jahr. Sie bringen so eine wichtige

Grundauslastung und führen zu weiterem Konsum. Von der Weindegustation bis zum Transfer ins Ausflugslokal oder den Teamevent.

## Tourismus für Lebensqualität

Mit dem Bau der Rheinfallbahn Mitte des 19. Jahrhunderts kamen die grossen Besucherströme an den Rheinfall. Mehr als 170 Jahre später zieht der Rheinfall noch immer Gäste aus der ganzen Welt an. Daneben sind in der Region viele weitere Attraktionen entstanden. Der Tourismus spielt im Kanton Schaffhausen eine wichtige Rolle bei der nachhaltigen Stärkung des Lebensraums und volkswirtschaftlichen Entwicklung. Deshalb werden neue Initiativen und Investitionen in die Erweiterung des touristischen Angebots durch die Regional- und Standortentwicklung (RSE) und die neue Regionalpolitik des Bundes (NRP) unterstützt. Ziel dabei ist es, das touristische Angebot vom reinen Ausflugstourismus abzugrenzen und die Aufenthaltsdauer von Gästen zu erhöhen. Durch neue Beherbergungsmöglichkeiten, Ergänzungen des Gesamtangebots insbesondere auch durch die Erschliessung des Potenzials des ländlichen Raums.

In der neuen Tourismusstrategie des Kantons wird dieser Ansatz weiter spezifiziert. Schaffhausen stärkt seine Position als Naherholungs- und Kurzferiendestination und bietet damit Raum für einen Resonanztourismus. Dieser ist dann stark, wenn der Tourismus einen nachhaltigen Beitrag zur Entwicklung des Lebensraums leistet und Ferien und Erholung mit dem Leben vor Ort verschmelzen. Damit soll der Tourismus einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, zur Lebensqualität der Bevölkerung beitragen und als wertschöpfender Wirtschaftsbereich an 360 Tagen im Jahr Bedeutung gewinnen.

Teil der Strategie ist die Weiterentwicklung und Verbindung der fünf touristischen Leuchttürme Rheinfall, Schaffhauser Altstadt, Stein am Rhein, die Rheinschiffahrt sowie die Landschaft und Wein – die noch stärker zu einem Gesamtangebot verschmelzen sollen. Mit der Strategie unterstreichen Kanton, Tourismusorganisationen und ihre Akteure: Das touristische Angebot in Schaffhausen ist für alle da. Für die Gäste als Attraktion und Ziel für Naherholung und Kurzferien, und für die Einheimischen als zu Hause und für die Freizeit. Die kantonale Tourismusstrategie Schaffhausen 2024 bis 2030 setzt die Richtung für eine einheitliche und übergreifende Entwicklung des Tourismus im Kanton als Teil einer umfassenden Entwicklung des Lebensraums.

## Alona Geckler, Acronis, SVP Business Operation, Chief of Staff, lebt in Israel

Seit fünf Jahren reist Alona Geckler regelmässig geschäftlich nach Schaffhausen. Sie arbeitet für Acronis in Israel, wo sie auch mit ihrer Familie lebt: «Seit 2003 hat Acronis seinen Hauptsitz in Schaffhausen. Weil uns dieser Ort so wichtig ist, finden unsere Verwaltungsratssitzungen immer in Schaffhausen statt. So bin ich vier Mal pro Jahr für eine Woche hier, manchmal kommen noch zwei, drei weitere Treffen mit unseren Führungskräften

dazu. Oder eine Veranstaltung, die wir hier organisieren. So bin ich ziemlich oft in Schaffhausen», erklärt Alona Geckler. «Ich bin sehr gerne hier. Ich kann zu Fuss vom Hotel durch die Stadt ins Büro laufen und die frische Luft am Rhein geniessen. Was ich auch sehr mag, ist die Altstadt in den Abendstunden. Ich schlendere gerne durch die ruhigen Gassen und stelle mir vor, wie das Leben früher hier war.» Nach den Sitzungen geht das Acronis-Führungs-

team oft noch gemeinsam Essen oder macht einen Ausflug in die Region. «Es gibt sehr schöne Restaurants hier, intakte Landschaft mit gutem Wein und interessante Firmen mit Top-Produkten. So zum Beispiel die Moser Uhren, von denen ich selbst ein Modell habe – als schöne Erinnerung an Schaffhausen», ergänzt Alona. «Für meine Familie – und für mich – kaufe ich immer spezielle Schaffhauser Schokolade ein.»



«Ich bin sehr gerne hier. Ich kann zu Fuss vom Hotel durch die Stadt ins Büro laufen und die frische Luft am Rhein geniessen. Was ich auch sehr mag, ist die Altstadt in den Abendstunden. Ich schlendere gerne durch die ruhigen Gassen und stelle mir vor, wie das Leben früher hier war»

Alona Geckler,  
Acronis, Chief of Staff,  
lebt in Israel und besucht  
regelmässig Schaffhausen.

# Ein Wertschöpfungsnetz rund um den Tourismus

**Tourismus schafft Arbeitsplätze, führt zu zusätzlichem Konsum auch in anderen Branchen und schafft neue Angebote. Das führt zu mehr Lebensqualität und stärkt auch den Wirtschaftsstandort. Die Grenze zwischen touristischen und nicht-touristischen Angeboten ist dabei nicht trennscharf. Aber eines ist klar: Es bringt allen Mehrwert.**

Der Tourismus trägt rund 3 Prozent zum Schweizer BIP bei und ist ein relevanter Wirtschaftszweig. In Schaffhausen löste der Tourismus im Jahr 2021 rund 126 Millionen Franken an Wertschöpfung aus. Das sind rund 1,5 Prozent der gesamten Wertschöpfung im Kanton. Diese Wertschöpfung wird generiert durch Beherbergung mit 138 000 Übernachtungen in der Region (rund zwei Nächte pro Gast), Verpflegung in Gaststätten und Hotels, Passagierverkehr, Reisebüros und Reiseveranstalter, Kultur, Sport und Unterhaltung, weitere tourismusverwandte Produkte (Waren) und auch nicht tourismuspezifische Produkte (Quelle BFS<sup>3</sup>).

Die Verpflegung in Gaststätten und Hotels trägt mit rund einem Viertel den grössten Anteil an der Wertschöpfung im Kanton. Gefolgt von der Beherbergung mit 19 Prozent. Etwa ein Drittel der Wertschöpfung ist auf tourismusverwandte Produkte zurückzuführen. Dazu gehören zum Beispiel Lebensmittel, Kleidung oder Souvenirs, die in lokalen Geschäften gekauft werden. 2021 arbeiteten in Schaffhausen 3784 Personen bei touristischen Leistungsträgern beziehungsweise in Branchen mit Tourismusbezug. Das sind rund acht Prozent aller im Kanton Schaffhausen Beschäftigten.

## Direkte Wertschöpfung

Die ökonomischen Effekte der Querschnittsbranche «Tourismus» werden im Satellitenkonto «Touristische Wertschöpfung» durch das Bundesamt für Statistik erfasst. Sie geben in reduzierter Form Auskunft über die wichtigsten Kerngrössen im Tourismus. Diese Zahlen beinhalten nur die direkte Wertschöpfung durch Reisende. Zu Reisenden zählen dabei Personen, die mindestens 15 bis 30 Kilometer entfernt leben und sich länger als drei Stunden als Gäste in der Region aufhalten.

Ob der Bezug eines Produkts oder einer Dienstleistung touristisch ist, hängt davon ab, wer dafür bezahlt. Nur wenn ein auswärtiger Gast bezahlt, ist eine Transaktion touristisch.

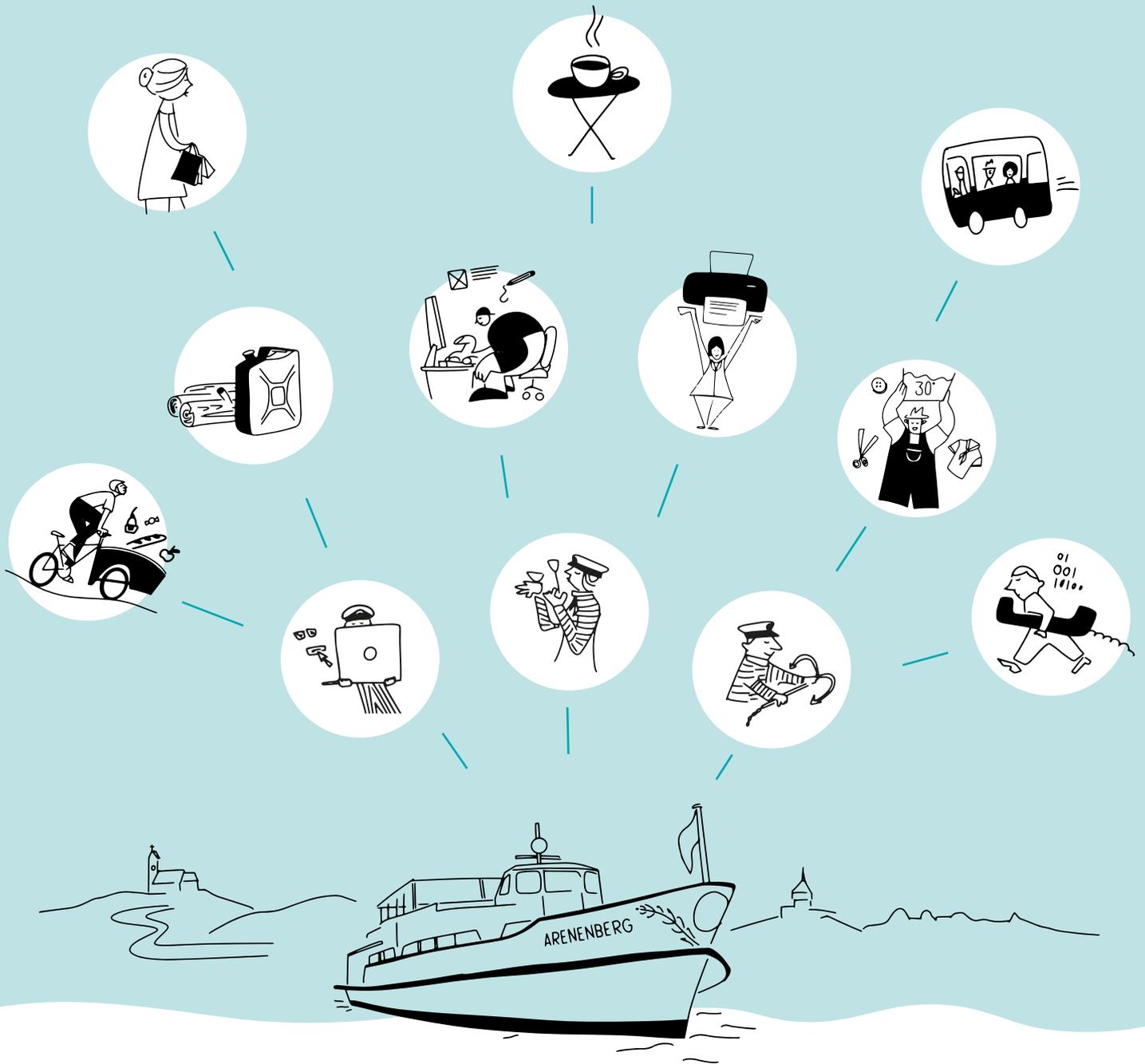
## Indirekte Wertschöpfung

Entlang der gesamten touristischen Wertschöpfungskette profitieren neben den direkten touristischen Leistungsträgern auch Unternehmen aus anderen Wirtschaftszweigen. Regionale Unternehmen sind als Zulieferer in die touristische Wertschöpfungsketten eingebunden, beispielsweise wenn sie als Reinigungsunternehmen für ein Restaurant arbeiten, Blumen oder frisches Brot liefern oder die Spülmaschine reparieren. Andererseits werden über den Lohn der Angestellten in den Hotels, Restaurants und anderen Tourismusbetrieben private Konsumausgaben finanziert.

## Tourismus bietet für alle etwas

Von einer leistungsfähigen Tourismusbranche profitieren viele: die öffentliche Hand in Form von Steuererträgen, das regionale Gewerbe (als Zulieferer) sowie die Bevölkerung, deren Lebensqualität durch das hochstehende touristische Angebot im Bereich Gastronomie, Kultur, Unterhaltung und Freizeit ebenfalls positiv beeinflusst wird. Von der hohen Lebensqualität profitieren schliesslich auch Unternehmen aus allen Branchen bei der Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden – aus der ganzen Welt.

Investitionen in touristische Angebote schaffen die Basis für zusätzliche Wertschöpfung und leisten einen Beitrag an die Lebensqualität der ganzen Region. Und damit leistet der Tourismus einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Lebensraums.



**2,5 Mio**

Gäste in der Region pro Jahr

**>1 Mio**

Gäste am Rheinfluss pro Jahr

**350 000**

Gäste fahren auf den Schiffen der URH pro Jahr

**200 000**

Gäste passieren auf der beliebten Rheinroute mit dem Fahrrad den Kanton.

**>100 000**

Gäste nutzen Freizeitangebote wie das Museum zu Allerheiligen, Smilestones, Seilpark oder Ticiland

**138 000**

Logiernächte 2023

<sup>1</sup>Die genauen Gästezahlen werden nicht systematisch erfasst. 2009 wurden die Frequenzen für eine Studie von Rütter und Partner zur Bedeutung des Tourismus in der Region erhoben. Damals besuchten 2,3 Millionen Gäste die Region Schaffhausen. 90 Prozent davon als Freizeitgäste, 10 Prozent im Rahmen von geschäftlichen Reisen. <sup>2</sup>Rütter + Partner 2011, S. 49. <sup>3</sup>Bundesamt für Statistik, tourismusbezogene Bruttowertschöpfung, 2021.

# Technik- begeisterung fördern

Seit zehn Jahre begeistert das go tec! Labor Kinder und Jugendliche aus der ganzen Region für MINT-Themen und begegnet damit aktiv dem Fachkräftemangel in diesen Berufen. Geschäftsführer Martin Sengel blickt positiv auf die Wirkung des go tec!.

Von Andreas Schiendorfer

## Zehn Jahre go tec! Labor – eine Erfolgsgeschichte?

**Martin Sengel:** Ja. Das go tec! Labor zeigt, was mit viel Engagement und der Rückendeckung der Schaffhauser Wirtschaft des Kantons Schaffhausen möglich ist. Zusammen mit seinen fast 50 Partnerfirmen leistet das go tec! einen wichtigen Beitrag zu mehr Interesse für MINT-Themen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) bei Kindern und Jugendlichen. Damit wollen wir auch die Attraktivität von technischen Berufen beziehungsweise die Verfügbarkeit von Fachkräften in unserer Region verbessern. Noch immer steigt die Nachfrage nach unseren Kursen: Zählten wir bereits 2018 gute 3537 Besuche, so waren es letztes Jahr sogar 5544. Bei den Schulkursen gibt es mittlerweile eine lange Warteliste. Seit Herbst 2014 haben fast 30 000 Kinder mit ihren Klassen und 6 500 Kinder in ihrer Freizeit das go tec! besucht.



Martin Sengel ist seit 2019 Geschäftsführer des go tec! Labor.

## Das heisst: Sie bauen aus.

**Sengel:** Ja, so weit, wie wir dies mit unseren aktuellen personellen Ressourcen bewältigen können. Dieses Jahr konnten wir uns erfreulicherweise mit einem neuen Kursleiter nochmals um 20 Prozent verstärken. Die Hürde für einen weiteren Ausbauschritt ist jeweils die Finanzierung der zusätzlichen Stelle. Dank unseren ehrenamtlichen Coaches und Kursleitern ist es unser Ziel, nun aber wöchentlich bis zu neun Kurse anbieten zu können. Zudem führen wir bei den Freizeitkursen ein «go tec! Mini»-Angebot für Kinder ab sechs Jahren ein.

## Sechs Jahre – ist das nicht ein bisschen sehr früh?

**Sengel:** Je früher ein Kind mit der Welt der Technik in Berührung kommt, desto besser. Kinder und Jugendliche gehen ziemlich unbekümmert an Themen wie Robotik heran. Voraussetzung ist natürlich, dass wir die Angebote altersspezifisch ausrichten und die Technik in eine Geschichte einpacken.

## Wie steht es um die Finanzierung?

**Sengel:** Das go tec! ist eine Initiative der Wirtschaft und wurde von Beginn an vom Kanton Schaffhausen unterstützt. Wir dürfen von einer nahezu idealen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Staat sprechen. Die Partnerfirmen und die öffentliche Hand bezahlen jeweils rund einen Drittel der Kosten, und auch wir selbst beschaffen einen Drittel bei Stiftungen oder durch Eigenleistungen. Aber es geht nicht nur um das Geld – wir dürfen mit unseren Partnern wichtige Kurse realisieren: Die IWC etwa führt im go tec! mit Lernenden und Coaches den Kurs «Wie kommt die Zeit in die Uhr» durch und auch GF und Johnson & Johnson (Cilag) führen bei uns Kurse durch. Andere Firmen unterstützen uns z. B. mit Lernenden, die in Ferienkursen mithelfen.

## Und der Kanton?

**Sengel:** Wenn wir ein Problem haben, stossen wir beim Kanton und insbesondere bei der Wirtschaftsförderung und der Geschäftsstelle für Regional- und Standortentwicklung RSE auf offene Türen. Gerade im letzten Jahr hat die Geschäftsstelle das go tec! intensiv im Beantragen eines neuen Förderprojekts für die Jahre 2024-2028 unterstützt.

## Gibt es messbare Erfolge?

**Sengel:** Wir erhalten viele positive Reaktionen, und hie und da erhalten wir Rückmeldungen von Lernenden, das go tec! Labor habe ihre Berufswahl mitbeeinflusst. Quantifizieren lässt sich unser Einfluss nicht. Auf jeden Fall können wir einen wichtigen Beitrag gegen den Fachkräftemangel leisten. Und sicher konnten wir die Meinung, Mädchen und Frauen seien weniger technikaffin als Knaben und Männer stark relativieren – es ist vor allem eine Frage der Vorbilder und Angebote.



# Neue Mitgliederangebote für das ITS-Netzwerk

Michael Jahn (Mitte), Geschäftsführer Phoenix Mecano, im Gespräch mit dem ITS-Team Marco Jaggi, Geschäftsführer, und Elia Minghetti, Projektleiter (rechts).

**Seit 25 Jahren unterstützt das ITS Industrie- und Technozentrum Schaffhauser Unternehmen im Innovations- und Technologietransfer. Mit einem neuen Angebot für Mitglieder stärkt das ITS zum Jubiläum seine Community.** Von Gina Ochsner

Gegründet wurde das ITS 1999 als Initiative der lokalen Industrie zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Schaffhauser Unternehmen. Seither hat der Verein rund um seine Dienstleistungen wie Wissenstransfer, Kontaktvermittlung, Veranstaltungen und Projektförderung ein starkes lokales Industriennetzwerk und Beziehungen zu Hochschulen, Verbänden und Förderinvestitionen aufgebaut. Davon profitieren Mitglieder, Gönner und Sponsoren und viele weitere an Technologie und Innovation interessierte Akteure in der Region.

## Neues Partnermodell

«Zum Jubiläum hat das ITS ein neues Partnermodell entwickelt, mit dem die Bedürfnisse der Unternehmen noch besser unter-

stützt werden können», erklärt Geschäftsführer Marco Jaggi. Dazu gehört der Zugang zu exklusiven Leistungen und Ressourcen, die Unternehmen dabei unterstützen, ihre Innovationskraft und Marktposition zu stärken. Durch die Mitgliedschaft in der Schaffhauser Innovations-Community können Unternehmen direkte, persönliche Kontakte knüpfen, sich vertraulich austauschen und von weiteren exklusiven Dienstleistungen und Veranstaltungen profitieren. Unter anderem hat das ITS verschiedene neue Formate entwickelt, mit denen sich Partner exklusive Unterstützung von Experten zu künstlicher Intelligenz, geistigem Eigentum, Strategieentwicklung, digitaler Kommunikation und vielem mehr zusammenstellen können.

➤ [www.its.sh.ch](http://www.its.sh.ch)

**«Unsere ITS-Partner profitieren von unserem starken Firmennetzwerk, dem Experten-know-how und neuen, exklusiven Angeboten.»**

Aida Käser, Co-Präsidentin ITS

## Das Partnermodell im Überblick

### ITS-Mitglied

Die Mitglieder sind der Kern des Schaffhauser Innovationsnetzwerks. Sie haben kostenlosen Zugang zu allen ITS-Veranstaltungen, Beratungen und Trainings und haben die höchste Sichtbarkeit in den digitalen Kanälen. Weiter können sie als Mitglied die Entwicklung des Vereins ITS mitbestimmen.

### ITS-Gönner

Die Gönner sind sichtbare Unterstützer des ITS mit privilegiertem Zugang zu den Partnerangeboten wie Beratungen und Weiterbildungen sowie vergünstigtem Zugang zu Sonderveranstaltungen und Trainings.

### ITS-Sponsoren

Die Sponsoren zeigen an ausgewählten Veranstaltungen eine sichtbare Präsenz. Weiter haben sie einen vergünstigten Zugang zu Sonderveranstaltungen und Trainings.

➤ [www.its.sh.ch/mitglieder](http://www.its.sh.ch/mitglieder)

# Gute KMU, böse Konzerne?

**Während kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der Schweiz oft als Paradebeispiel des Unternehmertums hochstilisiert werden, sind nationale und internationale Konzerne ein beliebtes Feindbild vieler meist linker Gruppierungen. Diese Schwarz-Weiss-Darstellung ist falsch.** Von Bernhard Klausner



**Bernhard Klausner**  
Co-Präsident IVS Industrie- und Wirtschaftsvereinigung  
Region Schaffhausen

Wer Abstimmungskämpfe verfolgt, stösst immer wieder auf Slogans wie «KMU stärken», «KMU nicht schwächen» oder «Gift für unsere KMU». 99 Prozent der über 600 000 Unternehmen in der Schweiz sind KMU, beschäftigen also unter 250 Mitarbeitende. Daher ist es richtig und verständlich, dem Wohlergehen dieser Firmen ein grosses Gewicht beizumessen.

## Schlechtmacherei versus Realität

Doch wie sieht es bei Abstimmungsthemen aus, welche vor allem grössere Firmen betreffen? Slogans wie «schützt unsere Konzerne» oder «Konzerne sind für unsere Wirtschaft lebenswichtig» sind nicht nur selten, sondern schlicht inexistent. Vielmehr wird auf grossen Unternehmen gerne herumgehackt. Gerade multinationale Konzerne werden von gewissen Kreisen pauschal für fast sämtliche Übel dieser Welt verantwortlich gemacht. Dabei werden Konzerne oft als Fremdkörper in der Schweizer Unternehmenswelt und Gesellschaft dargestellt. Doch in der Realität ist das Gegenteil der Fall: Rund 33 Prozent aller Angestellten in der Schweiz sind bei grossen Firmen tätig.

## Es geht nur gemeinsam

Selten kommt zudem zum Ausdruck, dass die kleinen Firmen ohne die grossen ebenso wenig auskommen wie umgekehrt. Ein klassisches KMU ist effizient, anpassungsfähig und schlank. Diese Kleinheit hat Vorteile, aber eben auch Nachteile. In den meisten Fällen ist es KMU nicht möglich, das Ausland direkt zu beliefern, da beispielsweise die notwendigen Registrierungen, Zulassungen oder lokale Vertriebsstrukturen im Ausland fehlen. Aus diesem Grund ist ein Grossteil der KMU darauf angewiesen, dass sie grössere Schweizer Firmen als Kundinnen haben, welche dann in die Welt hinaus verkaufen. Im Kanton Schaffhausen gibt es dafür typische Beispiele. Viele kleinere Unternehmen, beispielsweise im Formenbau oder im Bereich von Elektronikkomponenten, leisten ausgezeichnete Arbeit und beliefern die international tätigen Firmen mit Vorleistungen, welche diese zu Exportgütern weiterverarbeiten.

Auf der anderen Seite wäre es für grössere Unternehmen schwierig, gewisse Leistungen von KMU in der eigenen Firma aufzubauen. Die Kosten wären mit Sicherheit bedeutend höher und die Strukturen deutlich träger. Kleine Firmen, geführt von Unternehmer:innen, sind mindestens genauso motiviert, gute und innovative Leistungen zu erbringen wie grosse Unternehmen. Ihr entscheidender Vorteil: Sie sind schnell, agil und können individueller sowie in tieferen Stückzahlen produzieren.

Diese gegenseitige Abhängigkeit wird leider viel zu wenig wahrgenommen und gegen aussen getragen. Damit wir uns in der Schweiz auch in Zukunft auf gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen verlassen können, müssen wir alle verstehen, dass es bei KMU und Konzernen nicht um ein Gegen-, sondern um ein Miteinander geht. Die Kleinen gegen die Grossen oder umgekehrt auszuspielen, ist ein teurer Fehler. Florierende Unternehmen steuern schliesslich einen wichtigen Teil zu dem bei, was uns Freude macht – wie tolle Freizeitanlagen, schöne Konzerte oder eine gute Infrastruktur.

# Gemeinsam Zukunft formen: Spezifische Lösungen für Gummianwendungen

**In direkter Nachbarschaft zum Kanton Schaffhausen ist die Plastigum AG in Diessenhofen seit 1957 tätig. Seit Jahrzehnten ist sie als Lösungsanbieter für kundenspezifische Gummimischungen und technische Gummiformartikel bekannt.**

Von Heike Berchtold, Geschäftsführerin Plastigum AG

Als einst grösster Schuhsohlenhersteller der Schweiz fliessen die heutigen Artikel in eine Vielzahl technischer Anwendungen ein, wie z.B. in die Hightechmärkte der Chemie-, Pharma- und Lebensmittelindustrie, die Transportindustrie und den Anlagenbau. Elastomer-Komponenten für die Schwingungs- und Dämpfungstechnik sowie für Förder- und Regeltechnik sind in vielen Anwendungen absolut entscheidend für die Funktionalität. Die technische Beratung durch die Fachspezialisten zeichnet die Plastigum AG aus. Durch das hauseigene Gummimischwerk und den eigenen Formenbau kann sie nicht nur mit einer hohen Fer-

tigungstiefe und -vielfalt überzeugen, sondern auch mit umfassendem Knowhow, hoher Flexibilität und kürzesten Lieferzeiten. Dabei bietet die Plastigum AG sowohl Einzelanfertigungen als auch Serien bis mehrere Hunderttausend Stück an.

## Teamspirit ist wichtig

Getreu dem Motto GEMEINSAM FORMEN wird in der Zusammenarbeit der 75 Mitarbeiter:Innen grossen Wert gelegt auf gegenseitige Unterstützung, Transparenz und den Einbezug aller Teammitglieder. Ziel ist es, dass Ideen aus den Teams heraus entstehen, um so das im Unternehmen vorhandene Fachwissen auf allen Ebenen vollumfänglich nutzbar zu machen. Die Freude daran und der Austausch im Team ist den Mitarbeitenden ebenso wichtig. GEMEINSAM FORMEN bedeutet bei der Plastigum AG ausserdem, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit Kunden und Lieferanten zu pflegen.

➤ [www.plastigum.ch](http://www.plastigum.ch)



Netzwerkanlässe wie die traditionelle IVS-Schiffahrt und Engagements für einen starken Wirtschaftsstandort, wie hier das go tec! – das ist die IVS.

## Noch kein IVS-Mitglied? Das sollten wir ändern!

**IVS-Mitglieder profitieren von einem starken Netzwerk und unterstützen unsere Projekte und politischen Engagements für einen attraktiven Wirtschaftsstandort.**

Von Nina Schärler

Wenn am letzten Mittwoch im August die Leinen gelöst werden und das IVS-Schiff rheinaufwärts startet, beginnt einer der schönsten Abende der Schaffhauser Wirtschaftswelt. An Bord geniessen regionale Unternehmer, Geschäftsführer internationaler Konzerne sowie Vertreter aus Politik und Verwaltung den gemeinsamen Abend bei spannenden Referaten und anschliessendem gemütlichen Beisammensein.

Doch die IVS ist weit mehr als ihre traditionelle Schifffahrt. Mit einer Mitgliedschaft haben Sie Zugang zu exklusiven Erfahrungsveranstaltungen; Ihre Lernenden können gemeinsam mit Kantonsschülern an der Wirtschaftswoche teilnehmen und Sie profitieren von einem vergünstigten Ausstellertarif an der Tischmesse.

Zudem beweisen Sie mit einer Mitgliedschaft Ihre Verbundenheit zu Schaffhausen und unterstützen unsere diversen Projekte sowie unser politisches Engagement für einen starken und attraktiven Wirtschaftsstandort.

➤ [www.ivs.ch/netzwerk](http://www.ivs.ch/netzwerk)

# Raumentwicklung im Einklang mit den Unternehmen

Die Raumentwicklung ist eine Schlüsselgrösse für den Standortentscheid hin zu Schaffhausen und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Die Ansprüche an den knappen und nicht vermehrbaren Produktionsfaktor Boden sind vielfältig. Von Marcel Fringer



Marcel Fringer  
Präsident Kantonalen Gewerbeverband

Die Zunahme der Haushalte und damit die des Wohnraums, vermehrte Flächenbeanspruchung durch die stetig wachsende Wirtschaft und den Verkehr, mehr Raumbeanspruchung durch verschiedene Freizeitangebote und Erhöhung des Angebotes für Erholungsraum zusammen mit der starken Zuwanderung der letzten Jahrzehnte, hat den Druck auf den Boden zunehmend verstärkt. Seit 1950 hat sich die überbaute Fläche in der Schweiz gut verdoppelt. Das durch alle Gesellschaftsschichten unbestrittene Ziel eines haushälterischeren Umgangs mit dem Boden kann sehr gut mit einer grundliberalen, der Nachhaltigkeit verpflichteten und sehr klugen Raumordnungspolitik, erreicht werden. «Mehr Nutzung auf weniger Bodenfläche» muss die Devise heissen, oder mit anderen Worten «verdichtetes Bauen in all seinen Facetten» ist unumgänglich, um dem unaufhaltsamen Verlust von

Kulturland Einhalt zu gebieten. Raumplanung darf aber nicht nur einseitig planen, Bauvorhaben behindern oder gar verbieten, sondern sie hat zu fördern, zu unterstützen und in den Diensten der Gesellschaft und Wirtschaft nach machbaren und nachhaltigen Lösungen zu suchen. Der Begriff Nachhaltigkeit ist in der Gesellschaft angekommen und beschreibt die Gleichwertigkeit von Ökonomie, Ökologie und Sozialem. Leider wird der Begriff je nach Anspruchsgruppe immer wieder nur in einer Richtung verstanden und gedehnt. Bereits seit längerer Zeit bestehen generell oft die Tendenzen, die Ökologie höher zu gewichten als die Ökonomie. Wenn wir aber dem Grundsatz folgen, dass der Wohlstand von harter Arbeit abhängt und wenn mit der Arbeit die Wirtschaft gemeint ist, wird es zentral, dass die Ökonomie nicht vernachlässigt wird.

## Föderalistische Raumplanung

Der Bund legt die Grundsätze der Raumplanung fest, fördert und koordiniert die verschiedenen Bestrebungen der Kantone und arbeitet mit ihnen eng zusammen. Das ist für die gleich langen Spiesse innerhalb der Schweiz auch wichtig. Doch gibt es raumplanerisch halt auch sehr grosse Unterschiede in den unterschiedlichsten Regionen und Orten in der Schweiz, was eine gewisse Individualität und föderalistische Sichtweise zwingend notwendig macht. In den letzten Jahren hat aber eine schlechende Zentralisierung der Raumplanung stattgefunden. So macht der Bund

den Kantonen zusätzliche und zum Teil sehr detaillierte und einschneidende Vorschriften, beispielsweise bei der Erstellung der Richtpläne. Das Raumkonzept Schweiz sieht vor, den Boden haushälterisch zu nutzen und der Zersiedelung des Landes Einhalt zu gebieten. Dazu muss auf den bestehenden Flächen mehr Wohnraum geschaffen werden und es braucht eine radikale Vereinfachung des Baurechts und der Verfahren, vor allem auf kantonaler und kommunaler Ebene, um das verdichtete Bauen nicht nur auf dem Papier, sondern auch auf dem Feld effektiv zu fördern. Die Stichworte dazu heissen vermehrtes Bauen in die Höhe und in die Tiefe, höhere Ausnützungsziffern, Lockerung des Denkmalschutzes, weniger Einsprachemöglichkeiten, bessere Nutzung von brachliegenden Flächen, Erleichterung von Umnutzungen und Ersatzneubauten. Neuere gelungene Überbauungen in der ganzen Schweiz zeigen, dass verdichtetes Bauen ohne Einbussen in der Wohn- und Lebensqualität möglich ist.

## Fazit

Die Raumordnungspolitik ist angesichts der vielfältigen und nach wie vor wachsenden Ansprüche an den nicht vermehrbaren Produktionsfaktor Boden eine der grössten Herausforderungen der Zukunft. Es gilt, auf der bestehenden Bodenfläche mehr Nutzung zu erzielen. Dazu braucht es nicht mehr einschneidende Regulierungen, sondern vielmehr eine der Nachhaltigkeit verpflichtete, liberale und wirtschaftsfreundliche Raumordnungspolitik.



## Female Makers Netzwerk-Lunch

Über 40 Frauen diskutierten am Netzwerk-Lunch von TE Connectivity und der Wirtschaftsförderung über die Förderung von Diversität in der Wirtschaft. Von Petra Roost

Seit 2009 hat TE Connectivity seinen Sitz in der Stadt Schaffhausen. Über 140 Mitarbeitende arbeiten hier. Sie sind Teil des weltweit tätigen Unternehmens mit einer globalen Firmenkultur und gleichzeitig lokal verwurzelt in der Region. Zur Firmenkultur von TE Connectivity gehört auch die Förderung der Interessen und der Vielfalt der Mitarbeitenden. Dazu haben sich weltweit verschiedene Gruppen gebildet. Unter dem Namen «WIN» Chapter organisiert eine Gruppe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Aktivitäten und Anlässe zur Stärkung der Diversität von Teams, und

insbesondere der Rolle der Frauen im Unternehmen. «Für TE Connectivity ist es zentral, Vielfalt zu fördern und ein positives, integratives Arbeitsumfeld zu schaffen. Um darin besser zu werden, organisieren wir als WIN Gruppe (Wo+Men in Networking) Referate und Austauschmöglichkeiten für unsere Mitarbeitenden in der Schweiz», erklärt Laura Sager, Senior Counsel IP und Leiterin der WIN-Gruppe in der Schweiz.

Ende Mai lud TE Connectivity zu einem Netzwerk-Lunch ein, an dem das Unternehmen die eigenen Aktivitäten vorstellte und mit Vertreterinnen

anderer Unternehmen diskutierte. Über 40 Frauen folgten der Einladung von TE und der «Female Makers»-Initiative der Wirtschaftsförderung. Gemeinsam diskutierten sie Erkenntnisse und Bedürfnisse zur Erreichung von mehr Diversität in Unternehmen. Einige waren sich die Macherinnen aus den verschiedenen Schaffhauser Unternehmen: Für unternehmerischen Erfolg und einen erfolgreichen Standort braucht es mehr Frauen und mehr Diversität in allen Führungsstufen.

➤ [www.schaffhausen-area.ch/de/female-leaders](http://www.schaffhausen-area.ch/de/female-leaders)

## Geld sparen und anlegen bei tiefen Zinsen

**Tiefe Zinssätze machen es Sparern derzeit schwer, eine gute Rendite für Ersparnes zu erzielen. Wie sich mehr aus dem Geld machen lässt, erklärt uns Dr. Josef Montanari, Leiter der Bank Cler Schaffhausen.**

### Wo bekomme ich derzeit die besten Zinsen?

Es ist sinnvoll, Geld in verschiedenen Produkten anzulegen. So lässt sich von der Rendite verschiedener Anlagen profitieren und das Risiko minimieren. Neben Sparkonten können Gelder auch in Fonds, Anleihen oder Aktien investiert werden. Die richtige Kombination ist abhängig vom eingegangenen Risiko und der Anlagedauer.

### Wie gehe ich beim Sparen am wenigsten Risiko ein?

Es lohnt sich, die Zinssätze von Sparprodukten verschiedener Banken zu vergleichen. Immer mehr Banken bieten auch spezielle Sparprodukte wie zum Beispiel Sparkonto Plus, Sparkonto Extra oder Bonus-Sparkonto an. Diese Produkte bieten oft Extrazinsen oder einen Zinsbonus für Neugelder, die von anderen Banken transferiert werden. Achten Sie auch auf die Rückzugsbedingungen.

### Gibt es weitere risikofreie Alternativen?

Für Berufstätige ist das Vorsorgekonto 3a eine attraktive Option, um Geld sicher anzulegen. Arbeitnehmer können bis zu 7056 Franken pro Jahr einzahlen und neben der Verzinsung auch steuerliche Vorteile nutzen.

### Wie finde ich die für mich optimale Lösung?

Ich empfehle Ihnen, mit Ihrem Kundenberater zu sprechen. Ihre persönlichen Ziele und Bedürfnisse sind entscheidend, um die optimale Lösung für Sie zu finden.

### Dr. Josef Montanari

Leiter Geschäftsstelle Bank Cler Schaffhausen und Leiter Marktgebiet Ost

Bank  
Banque  
Banca

**CLER**



Wirtschaftsförderung  
Kanton Schaffhausen  
Freier Platz 10  
8200 Schaffhausen  
[www.standort.sh.ch](http://www.standort.sh.ch)

Schaffhausen  
area for makers

